

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE Power

Gewinnspiel

Rätsel lösen
und ein
SmartHome-Paket
gewinnen!
Seite 18

Seite 6

Home, smart Home

Ein Klick oder ein „Hallo“ – und schon geht
das Licht an oder die Fenster öffnen sich:
Herzlich willkommen im intelligenten Heim!

RWE

Zukunft. Sicher. Machen.



Winterruhe

Nur das Geschnatter der nach Süden ziehenden Gänse unterbricht jetzt die Stille im Naturpark Moor-Veenland. Bei Wanderungen durch das Vogelschutzgebiet und bei Radtouren erlebt man die Weite der Moorlandschaft besonders eindrücklich. Die Sicht geht bei klarem Wetter bis zum Horizont – und dann immer geradeaus. Der Naturpark bietet ganzjährig ein breites Spektrum an geführten Wanderungen zu unterschiedlichen Themen. Schauen Sie doch mal unter:

🌐 www.naturpark-moor.eu

Potenziale nutzen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn im eigenen Heim Jalousien automatisch runterfahren, die Heizung und das Licht per App gesteuert werden, geht es nicht um technische Spielereien: Smart-Home-Systeme bieten neben mehr Komfort und Lebensqualität auch Energiesparpotenziale, wie unsere aktuelle Titelgeschichte zeigt. Viele Anwender nutzen die intelligente Haustechnik zudem dazu, die Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu erhöhen.

Das Thema Sicherheit hat auch an unserem Kraftwerksstandort höchste Priorität. Das gilt einerseits für den Rückbau des bereits stillgelegten Kernkraftwerks Lingen, bei dem aktuell zwei große Anlagenteile mit hohem technischen Aufwand ausgebaut werden. Andererseits hat auch dieses Jahr wieder gezeigt, wie wichtig das Kernkraftwerk Emsland und das Erdgaskraftwerk Lingen für eine sichere Stromversorgung und Netzstabilität sind. Die Anlagen versorgen den Nordwesten zuverlässig mit Energie und gleichen zusätzlich die Schwankungen der Solar- und Windkraftanlagen aus. Unsere wichtige Rolle als Rückgrat der Energiewende konnten wir 2018 so abermals unterstreichen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine besinnliche Weihnachtszeit!

W. Kahlert

Wolfgang Kahlert,
Leiter Kernkraftwerk Emsland

H. Frank

Hartmut Frank,
Leiter Erdgaskraftwerk Emsland

In diesem Heft



04



06



13



16

hier: bei uns	04
Kaltes Vergnügen: Wintersporttipps	
Intelligentes Wohnen	06
Smarte Technik ist komfortabel und spart Geld	
Blick ins Kraftwerk	12
Erdgaskraftwerk: flexibler Partner für die Erneuerbaren	
Power-Mix	14
Nachrichten aus dem Unternehmen	
Menschen von hier:	16
Einer der größten Skiverleihe kommt aus Lingen	
Gewinnspiel	18
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen	
Ausblick	19
Textsicher beim Weihnachtsliedersingen	

Kontakt

Informationszentrum

Am Hilgenberg 3, 49811 Lingen
Telefon: 0591/806-1611
E-Mail: info.emsland@kkw.rwe.com

Ansprechpartnerin:

Anna-Lena Meyer

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag
8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 14 Uhr

„hier:“-Redaktion

E-Mail: hier@rwe.com

RWE Besucherdienst

0800/8833830 (kostenlose Hotline)



Die „hier:“ und weitere Nachbarschafts-
informationen finden Sie im Internet
unter www.rwe.com/nachbarschaft

Impressum

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huysenallee 2, 45128 Essen

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:

RWE Power AG
Edelman GmbH, Köln





Heiß aufs Eis

Schlittschuhlaufen. Zu den schönsten Seiten des Winters zählen eindeutig jene Momente, in denen man auf Kufen über Eisflächen gleitet. Die „hier:“ gibt Ihnen Tipps für Eishallen in der Nähe.

↑ **ABWECHSLUNGSREICH:** Ob elegant Pirouetten drehen oder mit dem Eishockeyschläger den Puck ins Netz schießen – es macht Spaß!

1 Eissporthalle Grafschaft Bentheim – Nordhorn

Allein, zu zweit oder in der Gruppe: Eine kleine Exkursion „on Ice“ ist immer ein vergnügliches und sportliches Erlebnis. Auf kleine Anfänger warten lustige Figuren als Fahrhilfen, mit denen sie über das Eis surfen können. Für Jugendliche gibt es Angebote wie „Disco on Ice“. Und wer sich im sportlichen Wettkampf messen möchte, darf hier Eiskunstlauf, Eishockey oder Eisstockschießen ausprobieren.

Öffnungszeiten und Eintrittspreise:

🌐 www.eissporthalle-nordhorn.de

2 Eisvergnügen: Lingener Weihnachtsmarkt

Lingen macht es möglich: Hier kann der Bummel über den Weihnachtsmarkt mit einem Ausflug zur größten Eisfläche im Emsland – gesponsert von RWE – kombiniert werden. Bis einschließlich 31. Dezember

↓ **LINGEN:** Eiskalte Winterromantik auf dem Weihnachtsmarkt lockt viele Besucher an.



↓ HAND IN HAND: Aller Anfang ist schwer.



können sich Sportfreunde hier auf die Kufen stellen. Für Läufer ohne eigene Schlittschuhe stehen 200 Paare in den Größen 23 bis 46 zum Ausleihen bereit. Montags, dienstags und mittwochs gibt es jeweils um 18.15 Uhr einen Wettbewerb im Eisstockschießen.

Öffnungszeiten und Eintrittspreise:

🌐 www.tourismus-lingen.de

3 Eissporthalle Rheine

Herrliche Eiszeit: Zieht euch warm an, empfiehlt der Betreiber, der die neue Eiszeit bereits am 13. Oktober eingeläutet hat. Unter ande-

rem ist in der Halle die Eislaufakademie Rheine e. V. beherbergt, die im April 2018 das Musical „Cats“ auf dem Eis inszenierte. Das frisch renovierte Bistro Penalty sorgt für das leibliche Wohl. Für Gruppen ab 15 Personen gibt es bei Kindergeburtstagen ein Komplettangebot.

Öffnungszeiten und Eintrittspreise:

🌐 www.eissporthalle-rheine.de

4 Eissportcenter Osnabrück

Kurz nach Schließung der Freibäder öffneten sich Ende September die Pforten zur Eislaufbahn. Denn es ist „cool“, nach Monaten der Abstinenz wieder auf Kufen zu gleiten und Pirouetten drehen zu können. Für Jugendliche, Schüler und Studenten gibt es Sondertarife. Und auch für Kindergeburtstage gibt es ein besonderes Angebot. Öffnungszeiten:

🌐 www.eissportcenter.de



← **PINGUIN, BÄR UND ZWERGE** sind keine Kuschtierchen, sondern helfen Anfängern bei den ersten Versuchen auf dem Glatteis.

Termine

Szenen einer Ehe

Lingen. Der Schein trägt: Das müssen auch Marianne und Johan feststellen – nach außen perfekt, innerlich zerbricht die Beziehung. Das Publikum begleitet



die beiden bei einer Trennung und einem Annäherungsversuch – ein tiefgründiges Beziehungsdrama über das Ende einer Ehe.

Wann: 31. Januar, 20 Uhr, Theater an der Wilhelmshöhe, Eintritt: ab 18,50 Euro, ermäßigt ab 9,25 Euro

www.lingen.de

Die „hier:“ verlost 2 x 2 Tickets! Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 11. Januar 2019 an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Beziehung

Tickets zu gewinnen!

Die spinnen, die Römer!



Lingen. Der schlitzohrige Sklave Pseudolus möchte mit allen Mitteln seine Freiheit erlangen. Während seiner Bemühungen, das Ziel zu erreichen, geschehen in dem Musical allerlei turbulente Verwechslungen, und die Ereignisse geraten außer Kontrolle ... Das erfolgreiche Team der letzten Jahre garantiert Musical-Genuss pur.

Wann: 25. Januar, 20 Uhr, Theater an der Wilhelmshöhe, Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro

www.www.lingen.de

Die „hier:“ verlost 2 x 2 Tickets! Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 11. Januar 2019 an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Römer

Tickets zu gewinnen!

Es weihnachtet sehr ...



↑ WEIHNACHTSSTIMMUNG: Die Kinder der Lingener Kindertagesstätte St. Barbara schmückten den Tannenbaum im Informationszentrum des Kraftwerkstandortes festlich.

Lingen. Mit Sternen, Girlanden und vielem mehr haben die Kinder der Kindertagesstätte St. Barbara aus Lingen den Weihnachtsbaum im Informationszentrum des Kraftwerksstandortes geschmückt. Die Kleinen hatten sich sehr über die Einladung gefreut und mit ihren Erziehern viel Schmuck gebastelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und verbreitet weihnachtlichen Glanz.

Auch die Belegschaft des Kraftwerksstandortes möchte mit einer Spende zu einem schönen Weihnachtsfest beigetragen und unterstützt jährlich gemeinnützige Projekte der Region. Seit nunmehr 19 Jahren verzichten die Mitarbeiter zu Weihnachten auf eine symbolische Anerkennung. Dieses Jahr geht die Spende an die inklusive Michael-

gruppe aus Beesten/Schapan, den Ortsverein Lohne des Deutschen Roten Kreuzes und den Jugendbereich des Amateur-Box-Clubs Lingen. „Mit der Spende der Mitarbeiter unterstützen wir dieses Jahr die Vielfältigkeit der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Nachbarschaft. Durch das herausragende Engagement aller Ehrenamtlichen wird so nicht nur zu Weihnachten an diejenigen gedacht, die in unserer Region Hilfe benötigen“, so die Kraftwerksleiter Wolfgang Kahlerlert und Hartmut Frank. „Die Belegschaft des Kraftwerksstandortes möchte einen Teil dazu beitragen, dass der wichtige unermüdliche Einsatz dieser Organisationen und Gruppen für und in unserer Region weiterhin ermöglicht wird“, ergänzten der Betriebsratsräte des Kraftwerksstandortes, Peter Hubelitz und Frank Reimann.

An die Rolle, fertig, los!



Holthausen-Biene. Das „Backdoor“ im Dorfgemeinschaftshaus ist seit Langem Treffpunkt für die Jugendlichen des Ortes. Da die Einrichtung etwas in die Jahre gekommen war, hat ein neues Leitungsteam den Clubraum wieder hip gestaltet. Um coole Partys für Jugendliche und ältere Jahrgänge Ü 30 durchführen zu können, musste die Elektrik modernisiert werden; neue Lampen wurden angeschlossen und die Wände neu gestrichen.



↑ FLEISSIGE Bienerinnen und Biener sorgen für frische Farbe an den Wänden.

RWE-Ausbilderin Gaby Krummen organisierte sowohl die Mithilfe weiterer Kollegen, die am Ort wohnen, als auch die finanzielle Unterstützung ihres Arbeitgebers: Mit der Initiative „RWE Aktiv vor Ort“ fördert das Energie-Unternehmen das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter. Gemeinsam mit den Jugendlichen gingen die „RWEler“ nach Feierabend und am Wochenende tatkräftig an die Arbeit. Die Renovierungsmannschaft ist stolz auf ihr Werk und freut sich auf die nächste Party im schicken Clubraum.

Die Zukunft ist smart

Clever. Ein kurzer Ruf – und das Licht geht an. Die Haustüre schließt nachts von selbst ab, Fenster öffnen sich wie von Geisterhand, und die Heizkörper fahren automatisch runter. Willkommen im Smart Home. Das Programmieren von Geräten und Komponenten macht das Leben nicht nur bequemer, sondern auch effizienter und sicherer.

↓ WORTGEWALT: Die Bedienung von virtuellen Assistenten mittels Sprachsteuerung ist kinderleicht. Auf Zuruf sagen sie dem innogy-Vertriebsexperten Christoph Weltmann und seiner Familie die Uhrzeit, liefern Informationen zum Wetter oder steuern die Haustechnik.





Es gibt Menschen, die lieben ihre Blumen so sehr, dass sie der Natur ein bisschen nachhelfen. Und zwar mit smarter Technologie, die verblüfft. In einem Lingener Garten versorgt ein ausgeklügeltes System, das Luftfeuchtigkeit und Niederschlag misst, die Rosenbeete automatisch mit der nötigen Portion Wasser. Das Ganze lässt sich per Smartphone einrichten und überwachen. Egal, ob

der Gartenbesitzer gerade im Urlaub weilt oder im Büro arbeitet, er hat stets die aktuellen Daten parat und kann sicher sein, dass es seinen Rosen gut geht.

André Hiltmann hat das System installiert. Er betreibt in Nordhorn die Firma iQ-living, die wundersame Helfer in Haus und Garten bringt. „Smart Home übernimmt für mich Aufgaben, sodass ich



Modernes Zuhause

nicht immer und überall mitdenken muss.“ Ein gutes Beispiel ist das Thema Heizung. Man dreht die Regler rauf, weil es zu kalt ist. Die Heizung legt los, und wenig später muss man die Fenster aufreißen, um die Temperatur wieder auszugleichen. Hiltmann hat die Lösung: Er ersetzt den klassischen Temperaturregler durch einen smarten Thermostat, mit dem der Hausbesitzer die Temperatur exakt einstellen kann. Weiterer Vorteil: Er kann jeden Heizkörper einzeln programmieren und muss ihn nicht mehr händisch bedienen. Im Bad springt er bereits vor dem Aufstehen an, damit man es beim morgendlichen Zähneputzen schön warm hat. Im Wohnzimmer genügt es vielleicht, dass die Temperatur erst zum Feierabend hochfährt. „Mit solchen individuellen, auf mein Leben abgestimmten Programmen spare ich Energie.“

Das gilt natürlich auch für Smart-Home-Funktionen wie Lampen oder Stromkreise, die zu einer bestimmten Uhrzeit nachts automatisch abschalten, damit nicht unnötig Energie fließt. Auch in puncto Sicherheit lässt sich das smarte Eigenheim programmieren. Haustüren schließen automatisch ab, Fenster schicken eine Warnmeldung aufs Handy, wenn sie ungewöhnlich lange geöffnet sind.

Die Technik dahinter ist kein Hexenwerk. Für einfache Funktionen wie Lampen, die von selbst ausgehen sollen, genügt eine smarte (Mehrfach-)Steckdose. Sie wird per Handy oder Tablet programmiert. Viele Kunden von Hiltmann lassen sich im Wohnzimmer ein Tablet an



↑ **WOHNKOMFORT:** Mithilfe einer iPad-App steuert André Hiltmann in seinem Heim Helligkeit, Raumtemperatur und noch viel mehr.

Smarte Lebensretter für Senioren

Das smarte Zuhause bedeutet nicht nur mehr Komfort und Sicherheit, sondern kann im Ernstfall sogar Leben retten – wie eine Geschichte zeigt, die theoretisch überall in Deutschland passieren könnte. Eine betagte Seniorin, nennen wir sie Helga Braun, hat gerade den Herd angestellt, um sich etwas zu kochen. Da merkt sie, dass sie dafür Konserven aus dem Keller benötigt. Als sie hinuntersteigt, stürzt sie, bricht sich den Oberschenkel und kann nicht mehr alleine aufstehen. Jetzt besteht akute Brandgefahr. Doch mithilfe der Smartwatch, die Helga Braun am Handgelenk trägt, ruft sie den Notarzt. Die Feuerwehr muss sie nicht aktivieren, denn der Bewegungssensor in der Küche hat registriert, dass längere Zeit niemand am Herd war und die Platte ausgeschaltet. Helga Braun kann sich selbst nachts sicher fühlen. Denn ihr Schlafsensor kontrolliert ihre Bewegungen und schlägt Alarm, wenn er keine regelmäßige Atmung mehr registriert.

Die Bandbreite der potenziellen Hilfsmittel für Senioren ist groß. Es gibt einfache Anwendungen ab zehn Euro und teure Maßnahmen, die mit baulichen Veränderungen verbunden sind, wie ein smarter Fußboden, der erkennt, ob jemand sich mit regelmäßigen Schritten fortbewegt, gestürzt ist oder sich gar auf allen Vieren über den Boden schleppt. Für ein komplettes „Alters-Assistenzsystem“ muss man mit 75 bis 100 Euro pro Monat rechnen. Wer bereit ist, gut 1.000 Euro in Hardware zu investieren, kann eine entsprechende Notfall-Plattform schon ab 25 bis 35 Euro monatlich nutzen.

der Wand installieren, über das sie Licht, Jalousien oder Rollläden einfach und zentral steuern können. „Das kostet nicht die Welt.“ Mit einem niedrigen vierstelligen Betrag lässt sich Hiltmann zufolge schon vieles realisieren.

Sesam, öffne dich!

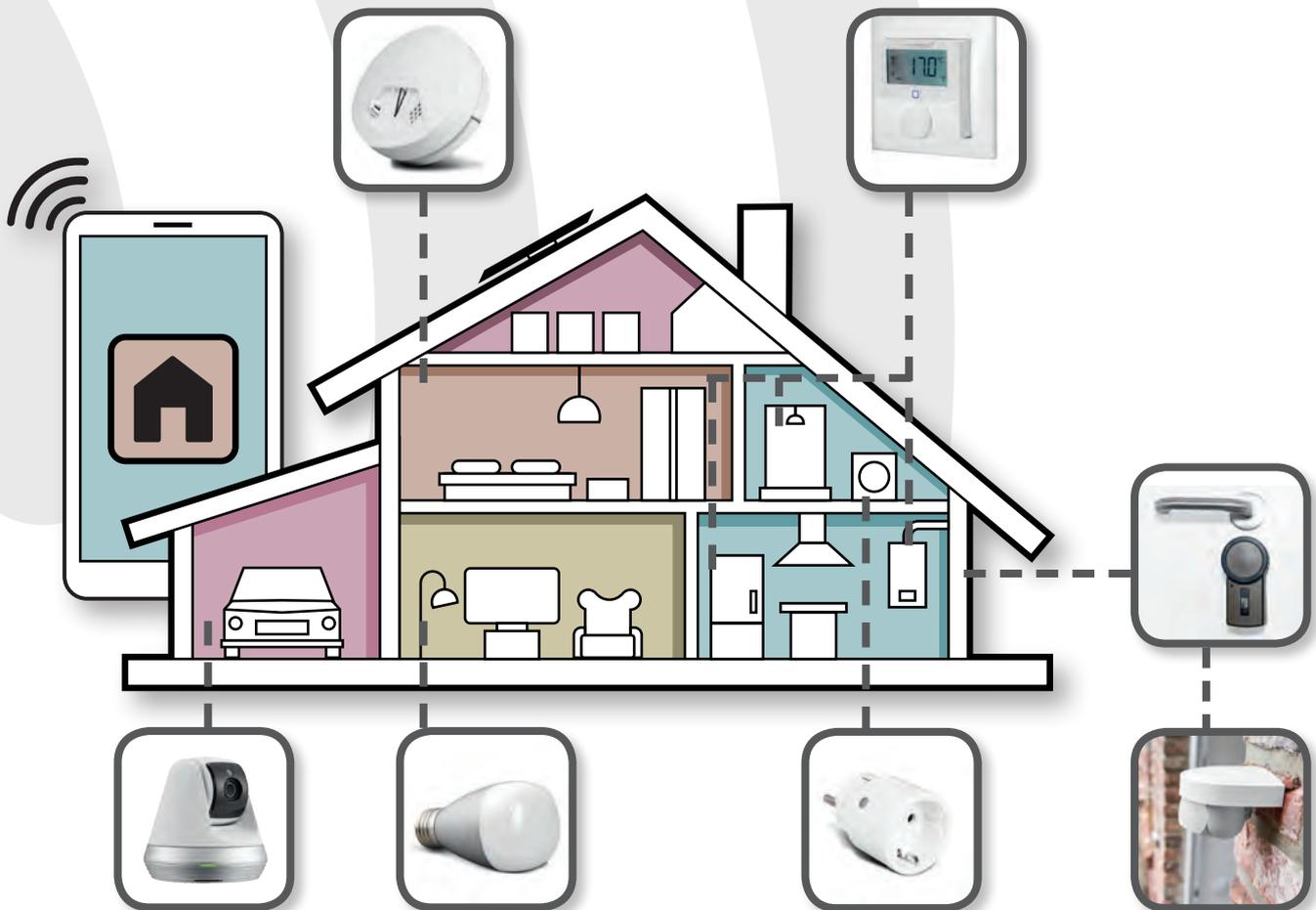
Smart Home kann aber noch viel mehr: Die Technik ist so ausgefeilt, dass einfache Sprachbefehle genügen. Dazu benötigt man passende Lautsprecherboxen und Zubehör, die es im Haus zu platzieren gilt. Fortan geht das Licht per Zuruf an, ein Wort genügt, und die Rollläden fahren hoch, mit einem kurzen Befehl kann man vom Bett aus die Haustüre abschließen. „Vor allem für Ältere und Menschen, die ein körperliches Handicap haben, ist Smart Home eine riesige Erleichterung“, weiß Hiltmann. „Und der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt.“ Die kleinen Helfer können sogar so programmiert werden, dass eine Interaktion möglich ist. Wer sich von seinem Sprachassistenten verabschiedet, weil er einen Spaziergang machen will, erhält eine kurze Wettervorhersage und den Hinweis, dass es gut wäre, einen Schirm mitzunehmen.

Wer jetzt denkt, nur moderne Wohnräume oder Neubauten lassen sich smart gestalten, der irrt. „Bei Häusern, die nach 1998 gebaut

wurden, gibt es überhaupt kein Problem.“ Sind sie älter, steigt nach Auskunft von Hiltmann bei der festen Installation von Eingabegeräten, zum Beispiel eines zentralen Tablets, der Aufwand, weil die Stromkabel oftmals keinen Nullleiter haben. Die meisten Systeme arbeiten jedoch mit funkbasierten mobilen Endgeräten. In jedem Fall benötigen Mieter kein Einverständnis des Vermieters. Denn die Smart-Home-Technologie sei „rückbaubar“, man könne sie bei einem Umzug in die Kiste packen und am neuen Wohnort wieder nutzen, so Hiltmann.

Smarter Trend

Intelligente Haustechnik tastet sich langsam in unsere Wohnzimmer vor. In einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov gaben 2,2 Millionen Deutsche an, in ihrem Haushalt Smart-Home-Produkte zu nutzen. „Das ist noch kein Massenmarkt, aber die Prognosen für die Zukunft sind gut“, erklärt Michael Westermeier, Produktentwickler bei innogy und Vorstand im Arbeitskreis Connected Home des Branchenverbandes Bitkom. „Viele Menschen haben Angst, sie könnten mit der Technik überfordert sein.“ Auch das Thema Datenschutz lasse viele zögern. „Dabei werden Daten weder unnötig gespeichert noch verkauft. Wir wissen nicht einmal, ob unser Kunde gestern seinen



↑ NETZWERK: Zahlreiche digitale Anwendungen verwandeln das Zuhause in ein „Smart Home“.



Im Landkreis Emsland ist Smart Home jedenfalls kein Nischenthema mehr. In Lingen gibt es nicht nur VHS-Kurse für Schüler, sondern auch entsprechende Kurse für Hausmeister, wie das Angebot der Firma WBS-Training im Bildungswerk des Lingener Handwerks zeigt. Smarte Technik ist bereits in unsere Arbeitswelt vorgedrungen.



↑ **DATENSCHUTZ:** Produktentwickler Michael Westermeier sieht keine Risiken für Smart-Home-Anwender, sofern bei der Installation der Geräte und Programme die nötige Sorgfalt waltet.

Fernseher eingeschaltet hatte oder nicht.“ Er sieht seine Mission darin, die Menschen zu ermuntern, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Denn im internationalen Vergleich hinkt Deutschland hinterher. Vor allem in Skandinavien und den Niederlanden existierten vergleichsweise deutlich mehr smarte Wohnungen und Häuser.

Arbeitsplatz der Zukunft

Ein Paradebeispiel sind Datenbrillen, die es bereits seit ein paar Jahren gibt und die Forschung intensiv beschäftigen. Der Campus Lingen, eine Außenstelle der Hochschule Osnabrück, forscht zusammen mit der Universität Osnabrück seit 2015 am „Projekt Glasshouse“. Sebastian Werning, wissenschaftlicher Mitarbeiter in Lingen, hat die datenbrillenbasierten Assistenzsysteme, die in der Logistikbranche zum Einsatz kommen soll, mit entwickelt und spielt einen typischen Fall durch: Er steht im Lager eines Unternehmens und muss Ware entgegennehmen. Die Kollegen haben ihm den nächsten Arbeitsauftrag direkt auf die Hightech-Brille geschickt. Er erfährt, wo der Lkw die Palette abgesetzt hat, und dass es sich um T-Shirts handelt, die in Kartons verpackt sind. Niemand musste dafür einen Warenannahme-Auftrag ausdrucken und ihn quer durch die Hallen tragen. Der große Vorteil für Werning kommt aber erst noch: Er macht jetzt die Wareneingangskontrolle und braucht weder Stift noch Zettel, um die einzelnen Punkte abzustreichen, hat immer zwei Hände frei, um Pakete stichprobenartig zu öffnen, einzelne T-Shirts herauszunehmen und den Karton wieder zu verschließen. Er arbeitet die einzelnen Aufgaben, die in seiner Brille erscheinen, per Fingerwischen ab. Eine Handbewegung nach links signalisiert: „bestätigt und weiter“. Rechts bedeutet: Ich muss mir noch einmal den letzten Prüfschritt ansehen. Bei Problemen kann mit der eingebauten Kamera ein Foto gemacht werden. Der Wissenschaftler spricht zusätzlich ein Fehlerprotokoll auf, denn die Brille hat eine Spracherkennung. Das Potenzial ist groß: Im Fall der Fälle könnte Werning sogar einen Vorgesetzten per Videokonferenz zuschalten, damit beide gleichzeitig in der Lage sind, die beschädigte Ware zu begutachten und zu entscheiden, wie es weitergehen



↑ **WARENKONTROLLE:** Da man weder Stift noch Zettel benötigt, hat man mit der Datenbrille immer zwei Hände für die Arbeit frei.



↑ **LEBENSKOMFORT:** Smartphone-Apps helfen nicht nur bei der Steuerung intelligenter Hausgeräte, sondern erleichtern unseren gesamten Alltag.

soll. „Durch diese Technik sind ganz neue Interaktionen möglich. Mit ihr können wir die Arbeitswelt neu gestalten“, erklärt Professor Ingmar Ickerott, der das „Projekt Glasshouse“ vonseiten der Hochschule verantwortet und ebenfalls am Campus Lingen sitzt. „Damit hat der Mensch die Chance, bei der wachsenden Maschine-zu-Maschine-Kommunikation auch zukünftig im Bild und Teil der Arbeitswelt zu bleiben.“

Die Brille wurde bereits bei den an dem Projekt beteiligten Unternehmen Hellmann Worldwide Logistics und Meyer & Meyer getes-

tet. Laut Werning waren die Rückmeldungen positiv, sodass die Brille schon bald zum Alltag der Mitarbeiter der beiden Unternehmen gehören könnte. Die Wissenschaftler wollen aber noch mehr: Sie sind dabei, ihre Brille mit neuen Funktionen für weitere Arbeitsfelder zu versehen, etwa für die Bestückung von Supermarktregalen.

Smart für Einsteiger

Wer sein Wohnzimmer, sein Haus oder seinen Garten smart machen möchte, braucht in jedem Fall eine Basisstation, die die Befehle an die Endgeräte übermittelt und Funktionen, ablaufende Programme und Uhrzeiten speichert. Sie kann mit einem WLAN-Router gekoppelt werden, der die Verbindung ins Internet gewährleistet. Dann hat man auch von unterwegs Zugriff auf das Smart-Home-System. Es ist sinnvoll, sich frühzeitig auf eine Gerätefamilie (Anbieter) festzulegen. Sonst benötigt man noch eine zweite oder dritte Basisstation, die Anschaffungskosten und laufende Stromkosten verursachen. Die größten Anbieter in Deutschland sind Telekom (Magenta SmartHome) und innogy. Beide bieten eine große Auswahl an Endgeräten und zum Teil auch schon den Anschluss an Waschmaschinen oder Trockner namhafter Hersteller. Die jeweiligen Endgeräte (Heizkörperregler, Lampen, Rollläden, Jalousien, Fernseher, Stereoanlagen, Lautsprecher) müssen natürlich smartfähig sein. Zusätzlich sind Sensoren nötig, um beispielsweise die Raumtemperatur zu messen oder Bewegungen zu registrieren, damit gegebenenfalls ein Alarm ausgelöst werden kann. Als Eingabegerät, um Funktionen zu programmieren oder Befehle auszuführen, können Touchdisplays, Tablets oder Smartphones dienen, die entsprechende Programme/Apps benötigen.



↑ BASISSTATION: Die kleine Box übernimmt die Steuerung der über WLAN angeschlossenen Geräte; über das Internet können Anwender auch von außerhalb zugreifen.

Apps verändern unseren Alltag

Nicht nur zu Hause in den eigenen vier Wänden kann das Leben smart sein. Auch an der Supermarktkasse, auf Reisen, beim Sport oder in Sachen Gesundheit setzen immer mehr Menschen auf clevere Helfer, die mehr Komfort und Effizienz versprechen.

Bezahlen per Smartphone

Smartphone ans Kartenterminal halten und fertig – mit Apps von Banken und Sparkassen oder dem neuen Bezahlendienst Google Pay begleiten Kunden ihre Rechnung an der Supermarktkasse oder im Kaufhaus. Weil Geldtransfer und Datenschutz heikle Themen sind, betont der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV), dass „sämtliche Daten zu jeder Zeit bei der Sparkasse verbleiben und nicht an Dritte weitergegeben oder verkauft werden“.

Handy als Fahrschein

Wer in einer fremden Stadt mit Bus oder Bahn von A nach B will, findet über eine App nicht nur den schnellsten Weg zum Ziel, sondern kann auch gleich sein Ticket lösen. Der DB Navigator, die Mobilitäts-App der Deutschen Bahn, wurde im vergangenen Jahr 957 Millionen Mal von Reisenden genutzt. Mittlerweile können Nutzer mit dem DB Navigator auch Tickets für Busse, Straßen-, U- und S-Bahnen in zahlreichen Städten und Verkehrsverbänden kaufen.

Was hat die Uhr geschlagen?

Fitness-Armbänder und -Uhren, sogenannte Wearables, sind groß in Mode. Sie zeigen beispielsweise die zurückgelegte Distanz, den Kalorienverbrauch und die aktuelle Herzfrequenz an. Selbst nachts sind sie noch aktiv und zeichnen die unterschiedlichen Schlafphasen auf. Die Fitness-Tracker gelten als motivationssteigernd, ihre Nutzer tauschen sich in sozialen Medien aus und spornen sich gegenseitig an. Kritiker bemängeln allerdings, dass die gemessenen Daten ungenau seien.

Gesundheit „to go“

Haben Sie Ihre Röntgenbilder dabei? Diesen Satz hat der eine oder andere bestimmt schon in der Arztpraxis gehört. Aber wer denkt an derlei Dinge, wenn er zu einem Gesundheits-Check geht oder zu einem neuen Arzt? Mit Vivy, einer neuen App, die 15 deutschen Krankenkassen kürzlich auf den Weg gebracht haben, könnte sich das ändern, denn damit soll der Patient all seine Krankendaten sozusagen in der Hosentasche von einer Praxis zur nächsten tragen. Die App erinnert sogar an Impftermine sowie Vorsorge-Untersuchungen und ermöglicht einen Medikamenten-Check. Auch eine Koppelung an Fitness-Tracker soll möglich sein. Die Kassen betonen, dass die Daten der Nutzer sicher sein sollen. Allerdings kritisierten IT-Experten, dass Anmeldedaten an Analysefirmen in die USA geschickt würden.

Rückbau so sicher wie der Betrieb

Großprojekte. Unmittelbar neben dem Erdgaskraftwerk, das heute im Emsland zur sicheren Stromversorgung beiträgt, steht noch das markante Reaktorgebäude des stillgelegten Kernkraftwerks Lingen. Dort hat der Abbau von Großkomponenten begonnen.

Sicherer Betrieb und sicherer Rückbau: Am Kraftwerksstandort Lingen zeigt sich gleich in zweifacher Hinsicht, wie zuverlässige Stromversorgung und Kernenergieausstieg in der Praxis funktionieren. Das derzeit noch im Leistungsbetrieb befindliche Kernkraftwerk Emsland (KKE) geht Ende 2022 vom Netz und ist bis dahin ein Garant für die Versorgungssicherheit in der Region. Anschließend beginnt der sichere Rückbau. Am Beispiel des alten Kernkraftwerks Lingen (KWL), das bereits 1979 stillgelegt wurde, zeigt sich aktuell, wie der Rückbau einer Kraftwerksanlage im Innern voranschreitet.

Seit April 2018 werden im KWL die beiden Dampfumformer, die während der Betriebszeit den nötigen Dampf für die Turbine erzeugt haben, durch ein Firmenkonsortium ausgebaut. Die jeweils rund 155 Tonnen schweren Anlagenteile werden als Ganzes herausgenommen, anschließend nach Schweden transportiert und dort in einzelne Komponenten zerlegt und bearbeitet. Die Reinigung ermöglicht die Wiederverwendung der aufbereiteten Wertstoffe, wie in diesem Fall zum Beispiel von Stahl.

Der Großteil der Abbaumasse einer Kraftwerksanlage kann auf diese Weise in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Die restlichen Mengen werden fachgerecht verpackt und endgelagert. Im Fall des Kernkraftwerks Lingen entspricht diese Abfallmenge etwa dem Volumen eines Reihenhauses.

Neben dem Ausbau der Dampfumformer in Lingen hat RWE zwei weitere Großprojekte an den Kraftwerksstandorten in Biblis und Gundremmingen mit einem Gesamtwert von rund 45 Millionen Euro vergeben. „Wir nehmen unsere Rückbauverpflichtungen,

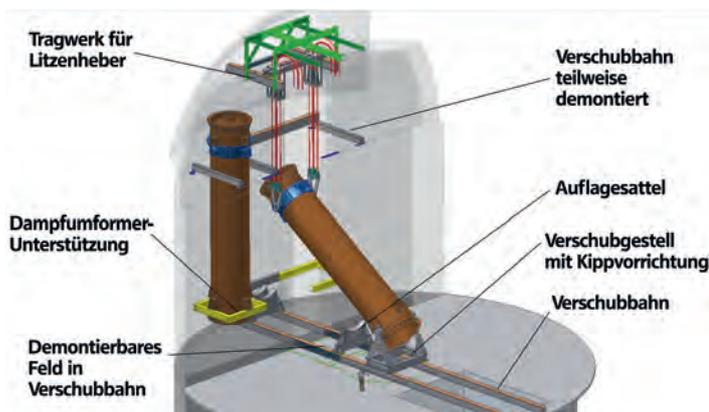
die im Gesetz zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung geregelt sind, sehr ernst. Deshalb gehen wir die notwendigen Prozessschritte konsequent und zügig an, ohne dabei die Sicherheit zu vernachlässigen“, erläutert Nikolaus Valerius, Kernenergievorstand bei RWE Power und technischer Geschäftsführer der RWE Nuclear.

Die für den Abbau der Großkomponenten notwendigen Genehmigungen und Zustimmungen der zu beteiligenden Behörden wurden eingeholt beziehungsweise beantragt. Wie bei kerntechnischen Anlagen üblich, werden die Tätigkeiten auch immer durch die jeweiligen Aufsichtsbehörden der Länder eng begleitet.

Der Antrag für die Rückbaugenehmigung des KKE wurde bereits Ende 2016 bei der zuständigen Behörde eingereicht. „Der sichere Leistungsbetrieb hat für uns am Kernkraftwerk Emsland derzeit oberste Priorität. Parallel zum Leistungsbetrieb beschäftigen wir uns aber auch bereits heute mit dem anstehenden Rückbau“, erläutert Wolfgang Kahlert, Leiter des KKE, und ergänzt: „Der Rückbau unserer Kraftwerksanlagen bietet für alle Kollegen eine neue und spannende Perspektive. Ihre Kompetenzen sind weiterhin gefragt, gleichzeitig bereiten sie sich mit zusätzlichem Fachwissen auf die neue Aufgabe vor.“

 **Wollen Sie mehr über Rückbauplanung und Abbautätigkeiten am Kraftwerksstandort in Lingen erfahren? Besuchen Sie die Website unseres Informationszentrums oder kommen Sie vorbei. Wir stehen Ihnen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.**

↓ **DIE DERZEITIGEN ABBAUTÄTIGKEITEN** am KWL passieren innerhalb des Gebäudes und sind von außen nicht sichtbar. Die folgende Abbildung zeigt, wie es drinnen aussieht, an welcher Stelle sich die Dampfumformer befinden und wie der Ausbau dieser Komponenten geplant ist:



↓ **DAS KERNKRAFTWERK LINGEN (KWL)** wurde von 1968 bis 1977 betrieben und befand sich anschließend im sicheren Einschluss. Seit 2016 wird die Kraftwerksanlage zurückgebaut. Maschinenhaus und Schornstein sind bereits abgebaut.



Schnelle Starts für sichere Versorgung



↑ KRAFTWERKSLEITER: Seit März 2018 ist Hartmut Frank für das Kraftwerk verantwortlich.

Erdgaskraftwerk. Die Rolle des Erdgaskraftwerks in Lingen wird durch den Wegfall von Energieträgern wie beispielsweise der Kernkraft ab Ende 2022 und den weiteren Ausbau von Solarenergie und Windkraft immer wichtiger. Denn der zunehmende Anteil der erneuerbaren Energien sorgt für teils starke Schwankungen bei der Einspeisung in die Stromnetze. Damit die Netzbetreiber unter diesen Bedingungen die Spannung stabil halten können, sind konventionelle Kraftwerke erforderlich, die sehr flexibel einsetzbar sind und sehr schnell eine gesicherte Leistung zur Verfügung stellen können. „Das Erdgaskraftwerk

Lingen ist deshalb ein wichtiger Baustein für die Stromversorgung und -erzeugung im Nordwesten Deutschlands“, erklärt Hartmut Frank, der Leiter des Erdgaskraftwerks. „Wir sind sogar in der Lage, das Stromnetz bei Ausfällen von Lingen aus neu mit aufzubauen und zu stabilisieren.“ Der moderne Gas- und Dampfturbinenblock sowie die Modernisierung der Gas-Kombiblöcke hätten die Voraussetzungen dafür geschaffen, um ein flexibler Partner der erneuerbaren Energien zu sein und damit ein Voranschreiten der Energiewende zu ermöglichen, so der Kraftwerksleiter.

Diese Flexibilität hat sich nicht nur in dem langen Sommer gezeigt, der viele Sonnenstunden und gleichzeitig wegen des konstanten Wetters zeitweise Windflauten gebracht hat. Bereits im vergangenen Jahr ist die produzierte Strommenge auf 4.259 Gigawattstunden gestiegen. Damit wurden umgerechnet mehr als 1,2 Millionen Haushalte mit einem Jahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden sicher mit Strom versorgt.

Die wichtige Funktion, die das Erdgaskraftwerk Lingen im Rahmen der Energiewende für die Region einnimmt und die Bedeutung der dafür von RWE durchgeführten Investitionen sehen auch langjährige Beobachter des Energiestandorts Lingen. So kommentierte der Redaktionsleiter der



↑ SPITZENTECHNIK: Blick in das effiziente Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD).

Lingener Tagespost, Thomas Pertz: „Die RWE am Standort Lingen hat die Herausforderung angenommen und auf die Entwicklung der Energiewende außerdem durch einen technischen Umbau des Kraftwerks reagiert. Seine Schnellstartfähigkeit trägt in erheblichem Maße zur Versorgungs- und Netzsicherheit bei.“ Kraftwerksleiter Frank übertreibe nicht, wenn er von der Anlage als dem Rückgrat der Energiewende spreche – zumal angesichts des großen zeitlichen Rückstands bei der Realisierung der Stromtrassen quer durch Deutschland die Stabilität der Netze auch in Zukunft eine Herausforderung bleibe, so Pertz.



↑ SCHNELL und flexibel einsetzbar: Das Erdgaskraftwerk Lingen ist ein unverzichtbarer Partner der erneuerbaren Energien.



↑ BEHUTSAM: Der Spezial-Lkw bringt einen 20-Fuß-Container, gefüllt mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen, aus dem Kernkraftwerk in ein Zwischenlager.

fälle aus den westdeutschen Kernkraftwerken zuständig. Grundlage für den Betreiberwechsel ist das „Gesetz zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung“. Damit wurden Ende 2016 die Verantwortlichkeiten für die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerke sowie für die Entsorgung der radioaktiven Abfälle neu geregelt. „Sicherheit hat für RWE immer oberste Priorität. Die BGZ bekommt daher zum 1. Januar 2019 von uns ein Zwischenlager übertragen, das alle Sicherheitsanforderungen nach dem neusten Stand von Wissenschaft und Technik erfüllt“, versichert Wolfgang Kahlert, Leiter des Kernkraftwerks Emsland. Bei Infoveranstaltungen in Lingen sowie Biblis und Gundremmingen hat sich die Gesellschaft der Öffentlichkeit vorgestellt. Geschäftsführer Wilhelm Graf betont den hohen Anspruch der BGZ an Sicherheit und Zuverlässigkeit bei dem Betrieb von Zwischenlagern. „Transparenz und Vertrauen sind uns sehr wichtig. Wir haben den Anspruch, die Menschen vor Ort aktiv zu informieren“, so Graf.

Betrieb der Zwischenlager neu geregelt

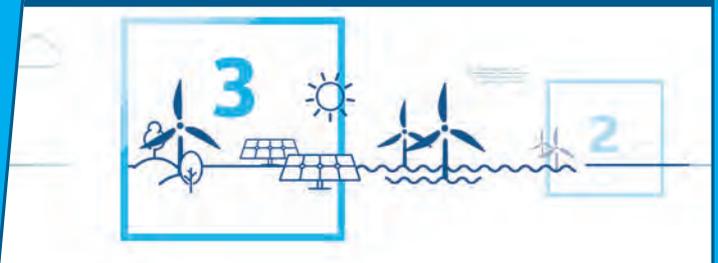
Deutschland. Der Betrieb der Standortzwischenlager an den RWE-Kraftwerkstandorten Lingen, Biblis und Gundremmingen wird zum 1. Januar 2019 an die BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH übertragen. Sie ist künftig zentral für die Zwischenlagerung der in CASTOR®-Behältern eingelagerten radioaktiven Ab-

Die „neue“ RWE – stärker und zukunftsfähiger

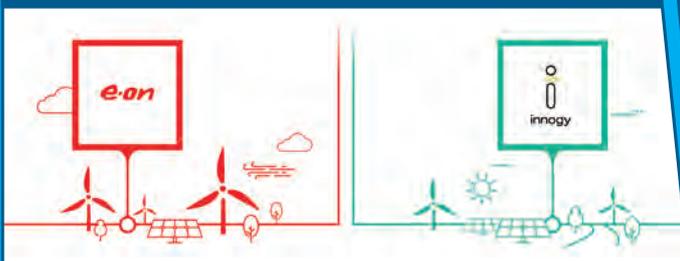
Die neue RWE. Die Weichen Richtung Zukunft sind gestellt: RWE und E.ON haben sich 2018 auf einen Tausch von Unternehmensteilen verständigt; die Transaktion sieht unter anderem vor, die erneuerbaren Energien von E.ON und innogy unter dem Dach der RWE zu integrieren. Dadurch wird sich das Unternehmen erheblich verändern – ohne dabei seine Wurzeln zu kappen. Energiewende mit Versorgungssicherheit – dafür wird RWE künftig stehen.

Die „hier:“ zeigt Ihnen an wichtigen Kennzahlen, wie sich das Unternehmen für die Zukunft aufstellt. Ein Beispiel: Die neue RWE gehört weltweit künftig mit ihren Solar- und Windaktivitäten zu den Top 5 der Branche. Bis Ende 2019 soll die Transaktion abgeschlossen sein.

2. Durch die Transaktion wird RWE zur Nummer drei bei den Erneuerbaren Energien in Europa und zur Nummer zwei im Offshore-Windbereich weltweit. Dazu kommen Offshore-Projekte wie Triton Knoll in Großbritannien, Kaskasi in Deutschland (innogy), Arkona vor Rügen (E.ON) und die 50 Prozent Beteiligung von E.ON an Dublin Array (Irland).



1. Die Transaktion macht RWE mit einem Schlag zu einem führenden Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien in Europa und den USA. Zwei Portfolios vereinen sich. Gemeinsam werden die Erneuerbaren stärker unter dem Dach von RWE. Der Konzern insgesamt wird kraftvoller und zukunftsfähiger.



3. Wenn die Erneuerbaren-Bereiche von innogy und E.ON zusammenwachsen, entsteht einer der führenden Akteure im Onshore-, Offshore-, Solar- und Batteriegeschäft in Europa, den USA und weiteren Wachstumsregionen. Zum Erneuerbaren-Portfolio der RWE Generation werden auch die Wasserkraftanlagen der innogy und die Biomassekraftwerke der Generation gehören.



Die Betreiber der Kernkraftwerke sind auch zukünftig bis zur Entlassung aus dem Atomgesetz für die gesamte Abwicklung und Finanzierung der Bereiche Stilllegung, Rückbau und fachgerechte Verpackung der radioaktiven Abfälle zuständig.

Die BGZ ist eine in privater Rechtsform organisierte eigenständige Gesellschaft. Alleiniger Gesellschafter ist der Bund, vertreten durch das Bundesumweltministerium. Die Kosten der BGZ werden zunächst über den Bundeshaushalt finanziert. Diese Kosten werden dann dem Bund durch den Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung erstattet. In diesen Fonds haben die Betreiber der Kernkraftwerke rund 24,1 Milliarden Euro eingezahlt.



Geschäft nach Plan

RWE ist mit der Entwicklung der Geschäftszahlen in den ersten drei Quartalen des Jahres sehr zufrieden. Das operative Geschäft entwickelte sich planmäßig, teilte das Unternehmen Mitte November mit. Für das Gesamtjahr erwartet RWE weiterhin ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen zwischen 1,4 und 1,7 Milliarden Euro und ein bereinigtes Nettoergebnis zwischen 500 und 800 Millionen Euro. Das Unternehmen bekräftigt angesichts der Zahlen seinen Dividendenausblick: Die ordentliche Dividende für 2018 soll von 0,50 auf 0,70 Euro steigen.

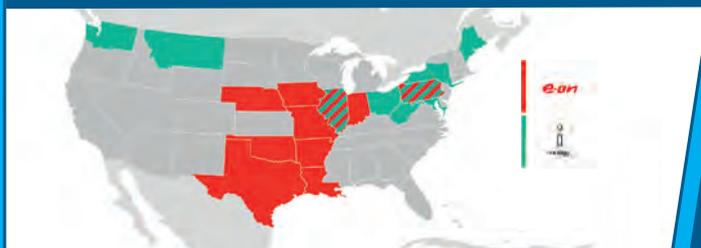
Auch die Transaktion mit E.ON verläuft planmäßig. Aktuell arbeiten RWE, E.ON und innogy intensiv daran, die Fusionskontrollverfahren so rasch wie möglich zu durchlaufen. Die Freigabe der Kartellbehörden wird unverändert für Sommer 2019 erwartet.

Fotos: BGZ, RWE.



Mehr Infos auf www.bgz.de

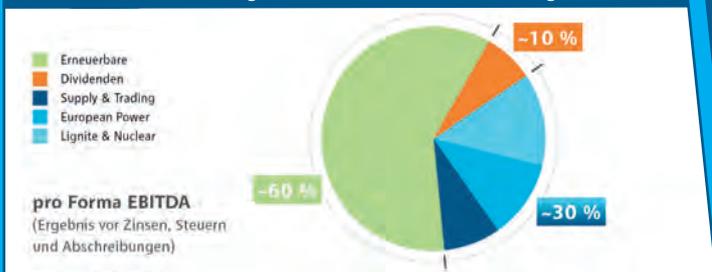
4. Der Blick in die USA zeigt, dass sich das Onshore-Geschäft von E.ON und innogy ideal ergänzt. E.ON hat ein operatives Portfolio von 3 Gigawatt und eine Projekt-Pipeline von 5,4 Gigawatt, innogy hat eine Pipeline von 2 Gigawatt, die eine gute Ergänzung darstellt. Insgesamt ist dort eine hervorragende Basis für weiteres Wachstum vorhanden.



5. In der Europäischen Union sind E.ON und innogy im Onshore-Bereich ähnlich stark aufgestellt, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. E.ON ist in Italien und Skandinavien mit modernen Windkraftanlagen gut vertreten, innogy in Deutschland, den Niederlanden und auf der iberischen Halbinsel. In Polen und Großbritannien sind beide Unternehmen gleich stark.



6. Im Erneuerbaren-Geschäft nimmt die neue RWE einen Platz unter den Top 5 weltweit ein – mit einer installierten Leistung von mehr als 8 Gigawatt. Nach Abschluss der Transaktion werden die Erneuerbaren dann auch den größten Beitrag zum Ergebnis beisteuern – etwa 60 Prozent des EBITDA; das ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abgaben.



7. RWE hat dann alle Möglichkeiten, Energiewende und Versorgungssicherheit zusammenzubringen. Erneuerbare Energien und konventionelle Kraftwerke sind zwei Seiten derselben Medaille. RWE kann damit kraftvoll wachsen, neue Möglichkeiten nutzen und Verantwortung für das Gesamtsystem übernehmen. RWE macht erneuerbare Energien versorgungssicher. Damit wird das Unternehmen Zukunft. Sicher. Machen.



Menschen von hier:

Snow-how im Flachland

Skiverleih im Emsland? Was nach einer Schnapsidee klingt, kann zum Erfolgsrezept werden. Das bestätigen Dirk und Reent Iserlohe aus Lingen gern. Mit ihrem Unternehmen gehören die beiden nach eigenen Angaben zu den größten Versendern für Wintersportartikel in Europa.



↑ FAMILIENUNTERNEHMEN: Die beiden Geschäftsführer Dirk (r.) und Reent Iserlohe teilen sich das Hobby und den Beruf.

Was hat die Firma der Brüder Dirk und Reent Iserlohe mit den Software-Schmieden im Silicon Valley gemeinsam? Allesamt starteten sie in einer Garage. Bei den Lingenern war es die Garage ihrer Eltern, die sie zum Lagerraum umfunktionierten. Ursprünglich kommen die beiden von der Nordwestküste: aus Wilhelmshaven. Trotzdem verschrieben sie sich mit dem Verleih von Skiern einem alpinen und keinem maritimen Hobby.

Im Tiroler Tannheimer Tal stellten die Eltern sozusagen die Weichen für die Erfolgsgeschichte ihrer Söhne. „Mit drei Jahren stand ich das erste Mal auf den Brettern“, schmunzelt Dirk Iserlohe. „Dabei ist mir dann die Leidenschaft für den Wintersport in den

Schoß gefallen.“ Regelmäßig zog es die Familie in den Osterferien zum Skifahren in den Schnee. Der zwei Jahre jüngere Bruder startete seine ersten Gehversuche gleich auf den „Brettel“ und fing sofort Feuer. Mit geschnürten Lederschuh eroberte Dirk Iserlohe die ersten Pisten. „Geerbt vom Sohn der Pensionswirtin. Die Schuhe waren damals auch schon zehn Jahre alt“, amüsiert es den heute 44-Jährigen.

Umzug nach Lingen

Wenn es die Freizeit irgendwie hergab, reisten die zwei Richtung Berge, um spannende Pisten zu erobern. Da lag es nahe, mit jugendlichen 17 Jahren eine Skilehrerprüfung zu machen. „Mit 19



← HISTORISCHES Zubehör ist nur zur Dekoration vorhanden.



← IMMER gut behütet, raten die Brüder Iserlohe.

haben wir die erste Skireise mit 50 Personen in die Schweiz organisiert“, blickt Dirk Iserlohe zurück. Damit entwickelte sich gleichzeitig auch die Geschäftsidee, denn die Teilnehmer brauchten Leihski. 25 Jahre liegt es zurück, dass ein Bekannter aus Jever den Jungunternehmern die ersten 20 Paar mit den Worten zur Verfügung stellte: „Die könnt ihr bezahlen, wenn ihr das Geld dafür habt.“ Wenn die Skier nicht im Einsatz waren, „übersommerten“ sie in der heimischen Garage. Die wurde allerdings sehr schnell zu klein. Der steigende Bedarf forderte Jahr für Jahr mehr Lagerkapazität. Ein Schuppen kam dazu, danach zwei weitere Gartenhütten. Dann begann die hohe Besucherfrequenz mit dem Nachbarschaftsfrieden im Wohngebiet zu kollidieren. „Da wurde klar, wir müssen umziehen oder die Nachbarstochter heiraten. Ich habe beides gemacht“, flachst der Unternehmer.

Gleichzeitig wollte eine weitere Entscheidung gefällt werden: Ganz oder gar nicht, denn bis dahin betrieben die beiden Studenten ihren Skiverleih im Nebenberuf. Optimistisch und risikobereit hängten sie ihr Studium an den Nagel, denn „was wir machen, machen wir vernünftig“. Im Jahr 2000 starteten sie professionell durch. Den Online-Shop programmierten zwei Kommilitonen, die „heute in ihrem Unternehmen selber viele Mitarbeiter beschäftigen“, so Dirk Iserlohe. Ihrem Erfolgskurs entsprechend eröffneten sie vier Jahre später ein Sportgeschäft in der Lingener Innenstadt. Dass ihnen dabei Fortuna wohlgesonnen war, ist beiden sehr bewusst. „Heute wäre das so nicht mehr mög-

→ FLEXIBEL:
Ob zur Ausleihe
oder zum Kauf, Ski-
modelle gibt es viele
bei den Brüdern.

Hightech-Bretter

Ob da noch Auszeiten im Schnee möglich sind? Unbedingt. Mitte November ging es für Dirk Iserlohe nach Sölden in Österreich – der Gletscher rief. Dort wollte er Neuheiten testen. „In die heutigen Skimodellen fließt Wissen aus der Flugzeugtechnik und der Automobilbranche ein, was ganz andere Bauformen für Skier erlaubt und damit ein Vielfaches an Pistenerlebnissen für die Fahrer ermöglicht.“ Unlängst befragte er den Entwicklungschef eines Herstellers nach seinem Traumski. Seine Antwort: „Der ist noch nicht massentauglich. Das Material ist noch viel zu teuer, aber in Zukunft wird sich noch einiges ändern.“ Unabhängig vom Preis oder der Qualität hat für Dirk Iserlohe eines Priorität: „Wichtig für mich ist, was ich auf der Piste spüre. Die Bretter müssen zu mir passen und mir Begeisterung vermitteln.“ Unlängst entdeckte er das größte Skigebiet der Welt für sich. Wo? In Frankreich. Mit dem Blick auf den Mont Blanc, dem höchsten Berg der Alpen, gibt es auf 700 Pistenkilometern 180 Lifte. Ob es sein Traum ist, eine Piste im Emsland zu bauen? „RWE könnte gut eine auf das Speicherbecken in Geeste setzen“, lacht der Lingener.

↓ HEIMARBEIT: In Garage und Schuppen der Eltern fing alles an.



Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Januar 2019. Viel Glück!**

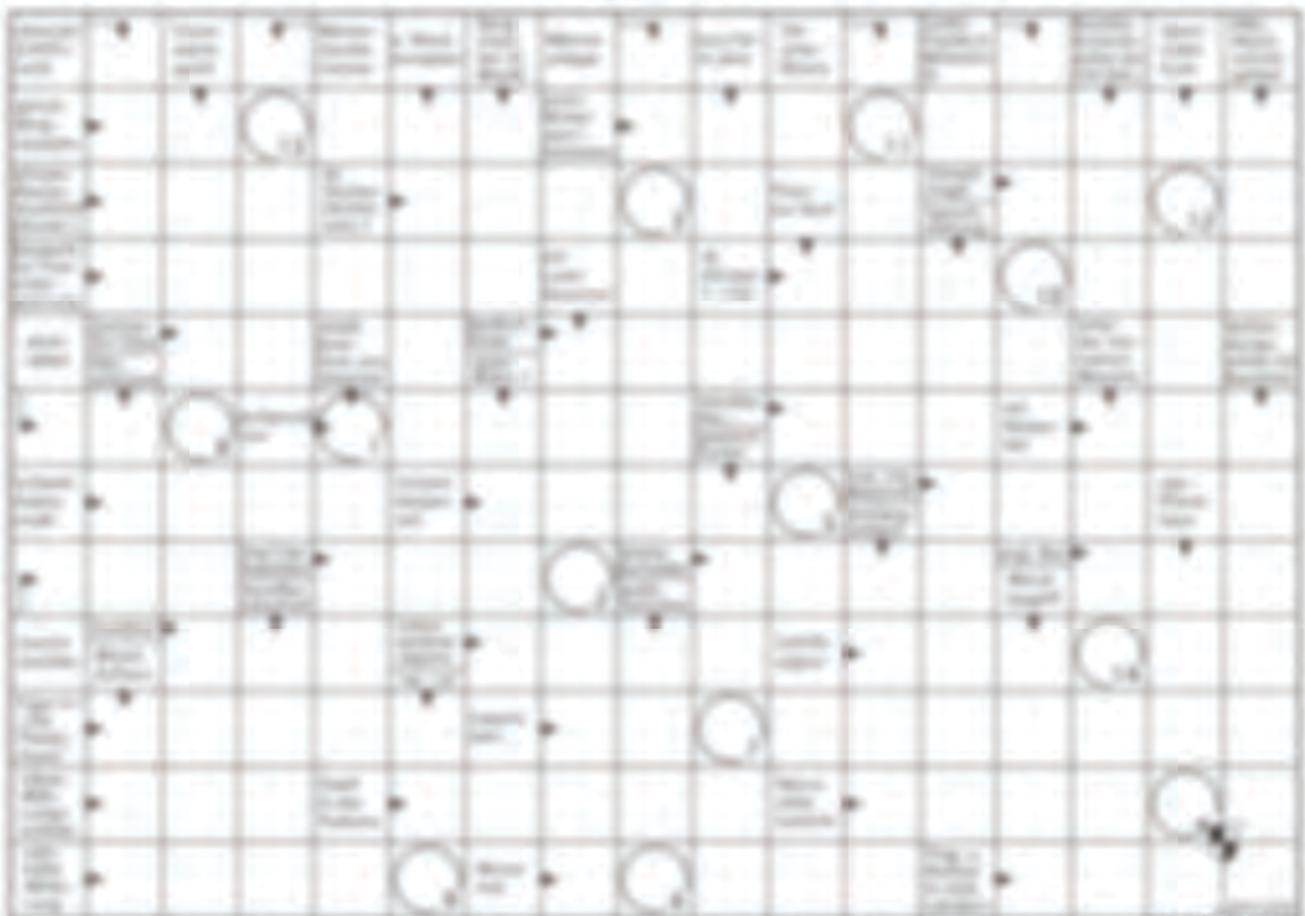
1. Preis: innogy: SmartHome Paket und Außenkamera



2. Preis: Samsung Galaxy Tab A T580



3. Preis: Mini-Karaoke-Anlage (auna Rockstar)



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort

„Ferienzeit“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 1/2018). Gewonnen haben Oliver Witt aus Geeste (1. Preis, Lumix-Kamera), Sandra Süme aus Lingen (2. Preis, Bose SoundTouch) sowie Anita Winter aus Lingen (3. Preis, JBL Bluetooth-Kopfhörer).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Könnten Sie „Jingle Bells“ mitsingen?

Mitsingen. Sie gehören zum Fest wie Tannenbaum, Plätzchen und Glühwein: die Weihnachtslieder. Man hört sie auf dem Weihnachtsmarkt und in den Läden, mal klassisch, mal modern, mal in englischer Sprache. Irgendwann fängt jeder an zu singen und dann: Bei der ersten Strophe sind alle textsicher, ab der zweiten wird es schwierig. Die „hier:“ hilft Ihnen bei zwei Liedern aus der Patsche. Für den Rest schauen Sie am besten im Buchhandel oder im Internet: Sie werden überrascht sein, denn das Angebot ist größer als gedacht.

Fröhliche Weihnacht überall

1. „Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,
Weihnachtsduft in jedem Raum!
„Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.
2. Darum alle stimmt in den Jubelton,
denn es kommt das Licht der Welt
von des Vaters Thron.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...
3. Licht auf dunklem Wege,
unser Licht bist du;
denn du führst, die dir vertrau'n,
ein zu sel'ger Ruh'.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...
4. Was wir andern taten,
sei getan für dich,
dass bekennen jeder muss,
Christkind kam für mich.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...

(Text: Heinrich A. Hoffmann von Fallersleben / Melodie: aus England, 19. Jahrhundert)

Jingle Bells

1. Dashing thro' the snow,
In a one horse open sleigh,
O'er the hills we go,
Laughing all the way;
Bells on bob tail ring,
Making spirits bright,
Oh what sport to ride and sing
A sleighing song to night.
|: Jingle bells, Jingle bells,
Jingle all the way;
Oh! what joy it is to ride
In a one horse open sleigh. :|
2. A day or two ago
I tho't I'd take a ride
And soon Miss Fannie Bright
Was seated by my side,
The horse was lean and lank
Misfortune seem'd his lot
He got into a drifted bank
And we - we got up sot.
|: Jingle bells ... :|
3. A day or two ago,
The story I must tell
I went out on the snow
And on my back I fell;
A gent was riding by
In a one horse open sleigh,
He laughed as there I sprawling lie,
But quickly drove away.
|: Jingle bells ... :|
4. Now the ground is white,
Go it while you're young,
Take the girls to night
And sing this sleighing song;
Just get a bob tailed bay
Two forty as his speed
Hitch him to an open sleigh
And crack, you'll take the lead.
|: Jingle bells... :|

(Text und Melodie: James Lord Pierpont, um 1855)

Freiwillige Feuerwehr Lingen (Ems)



**EHRENAMTLICH.
KOMPETENT.
ENGAGIERT.** ... für Ihre Sicherheit.

www.feuerwehr-lingen.de

